

Zusammenfassung

Bei der Verteilung der Sitze geht es darum, das Wahlergebnis möglichst korrekt widerzuspiegeln. Folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Wahlergebnisse und die Prozentuale Gewichtung aller Parteien bei der Wahl vom 25. Mai 2014 zum PDG:

	Anzahl Stimmen	Stimmen- anteil (%)	Sitze (theoretisch)	Sitze (gerundet)
PFF	5847	15,5452	3,8863	4
ProDG	8352	22,2051	5,5513	6
Vivant	3994	10,6187	2,6547	3
Ecolo	3590	9,5446	2,3861	2
SP	6047	16,0769	4,0192	4
CSP	9351	24,8611	6,2153	6
Libertarien	432	1,1485	0,2871	0

Die Spalte „Sitze theoretisch“ spiegelt den Wählerwillen am genauesten wider. Nun ist es ja nicht möglich, 3,8863 Sitze oder 2,3861 Sitze zu vergeben.

Es bleibt also keine andere Wahl, als das Ergebnis jeder Partei jeweils auf- bzw. abzurunden. Kommastellen bis 0,50 sollten dabei abgerundet und Kommastellen über 0,50 aufgerundet werden.

Dies tun auch die meisten Sitzverteilungsverfahren, siehe weiter unten (ab Seite 2). Nur das in Belgien angewandte D'Hondtsche Verfahren geht hier anders vor.

Im Falle der PDG-Wahl bedeutet dies folgendes:

CSP: theoretische Sitze: **6,2153** erhält **7 Sitze**

Vivant: theoretische Sitze: **2,6547** erhält **2 Sitze**

Das D'Hondtsche System verzerrt den Wählerwillen eindeutig zu Gunsten der Parteien mit hohem Stimmanteil und ist deswegen in unseren Augen nicht demokratisch und sollte durch ein faires System ersetzt werden, wie beispielsweise dem Sainte-Laguë-Verfahren.

Detaillierte Übersicht der verschiedenen Sitzverteilungssysteme

Berechnung der Mandate (Sitze) nach d'Hondt

Gesamtstimmenzahl: 37.613

Sitzzahl: 25

Zuteilung nach dem Höchstzahlverfahren (Stimmen/Teiler):

<u>Teiler</u>	<u>PFF</u>	<u>ProDG</u>	<u>Vivant</u>	<u>Ecolo</u>	<u>SP</u>	<u>CSP</u>	<u>Libertarien</u>
1	5.847,00 (4)	8.352,00 (2)	3.994,00 (7)	3.590,00 (8)	6.047,00 (3)	9.351,00 (1)	432,00
2	2.923,50 (11)	4.176,00 (6)	1.997,00 (16)	1.795,00 (19)	3.023,50 (10)	4.675,50 (5)	216,00
3	1.949,00 (17)	2.784,00 (12)	1.331,33	1.196,67	2.015,67 (15)	3.117,00 (9)	144,00
4	1.461,75 (23)	2.088,00 (14)	998,50	897,50	1.511,75 (22)	2.337,75 (13)	108,00
5	1.169,40	1.670,40 (20)	798,80	718,00	1.209,40	1.870,20 (18)	86,40
6	974,50	1.392,00 (24)	665,67	598,33	1.007,83	1.558,50 (21)	72,00
7	835,29	1.193,14	570,57	512,86	863,86	1.335,86 (25)	61,71
8	730,88	1.044,00	499,25	448,75	755,88	1.168,88	54,00

Vergleich der Stimmen- und Sitzanteile:

	Stimmen- anteil (%)	Sitz- anteil (%)
PFF	15,5	16,0
ProDG	22,2	24,0
Vivant	10,6	8,0
Ecolo	9,5	8,0
SP	16,1	16,0
CSP	24,9	28,0
Libertarien	1,1	0,0

Durchschnittsabweichung: 1,5%-Pkt.

Berechnung der Mandate (Sitze) nach Sainte-Laguë/Schepers (Höchstzahlverfahren)

Gesamtstimmenzahl: 37.613

Sitzzahl: 25

Zuteilung nach dem Höchstzahlverfahren (Stimmen/Teiler):

<u>Teiler</u>	<u>PFF</u>	<u>ProDG</u>	<u>Vivant</u>	<u>Ecolo</u>	<u>SP</u>	<u>CSP</u>	<u>Libertarien</u>
1 (Rang 1)	5.847,00 (4)	8.352,00 (2)	3.994,00 (5)	3.590,00 (6)	6.047,00 (3)	9.351,00 (1)	432,00
3 (Rang 2)	1.949,00 (10)	2.784,00 (8)	1.331,33 (14)	1.196,67 (16)	2.015,67 (9)	3.117,00 (7)	144,00
5 (Rang 3)	1.169,40 (18)	1.670,40 (12)	798,80 (24)	718,00	1.209,40 (15)	1.870,20 (11)	86,40
7 (Rang 4)	835,29 (23)	1.193,14 (17)	570,57	512,86	863,86 (21)	1.335,86 (13)	61,71
9 (Rang 5)	649,67	928,00 (20)	443,78	398,89	671,89	1.039,00 (19)	48,00
11 (Rang 6)	531,55	759,27 (25)	363,09	326,36	549,73	850,09 (22)	39,27
13 (Rang 7)	449,77	642,46	307,23	276,15	465,15	719,31	33,23

Vergleich der Stimmen- und Sitzanteile:

	Stimmen- anteil (%)	Sitz- anteil (%)
PFF	15,5	16,0
ProDG	22,2	24,0
Vivant	10,6	12,0
Ecolo	9,5	8,0
SP	16,1	16,0
CSP	24,9	24,0
Libertarien	1,1	0,0

Durchschnittsabweichung: 1,0%-Pkt.

Berechnung der Mandate (Sitze) nach Sainte-Laguë/Schepers (Divisorverfahren)

Gesamtstimmenzahl: 37.613

Sitzzahl: 25

Divisor (Stimmen/Sitze): 1.504,5200

	Berechnung (Stimmen/ Divisor)	Sitze ungerundet	Sitze (gerundet)
PFF	5.847/ 1.504,5200	3,8863	4
ProDG	8.352/ 1.504,5200	5,5513	6
Vivant	3.994/ 1.504,5200	2,6547	3
Ecolo	3.590/ 1.504,5200	2,3861	2
SP	6.047/ 1.504,5200	4,0192	4
CSP	9.351/ 1.504,5200	6,2153	6
Libertarien	432/ 1.504,5200	0,2871	

Vergleich der Stimmen- und Sitzanteile:

	Stimmen- anteil (%)	Sitz- anteil (%)
PFF	15,5	16,0
ProDG	22,2	24,0
Vivant	10,6	12,0
Ecolo	9,5	8,0
SP	16,1	16,0
CSP	24,9	24,0
Libertarien	1,1	0,0

Durchschnittsabweichung: 1,0%-Pkt.

Berechnung der Mandate (Sitze) nach Hare-Niemeyer

Gesamtstimmenzahl: 37.613

Sitzzahl: 25

	Stimmen- anteil (%)	Sitze (anteilig)	Sitze (Ganzzahl)	Sitze (zugeteilt)
PFF	15,5452	3,8863	3	4
ProDG	22,2051	5,5513	5	6
Vivant	10,6187	2,6547	2	3
Ecolo	9,5446	2,3861	2	2
SP	16,0769	4,0192	4	4
CSP	24,8611	6,2153	6	6
Libertarien	1,1485	0,2871		

Erläuterung

22 Sitze wurden zunächst über den ganzzahligen Sitzanteil zugewiesen (Sitzanteil ohne Nachkommastellen).

Die 3 Restsitze wurden über die höchste Nachkommastelle zugewiesen an:

Wahlvorschlag Nr. 1 (Nachkomma 0,8863%)

Wahlvorschlag Nr. 3 (Nachkomma 0,6547%)

Wahlvorschlag Nr. 2 (Nachkomma 0,5513%)

Vergleich der Stimmen- und Sitzanteile:

	Stimmen- anteil (%)	Sitz- anteil (%)
PFF	15,5	16,0
ProDG	22,2	24,0
Vivant	10,6	12,0
Ecolo	9,5	8,0
SP	16,1	16,0
CSP	24,9	24,0
Libertarien	1,2	0,0

Durchschnittsabweichung: 1,0%-Pkt.

Berechnung der Mandate (Sitze) im Vergleich

Gesamtstimmenzahl: 37.613

Sitzzahl: 25

Wahlvorschlag	Hare-Niemeyer	D'Hondt	Sainte-Laguë-/ Schepers Höchst- zahlverf.	Sainte-Laguë-/ Schepers Divisor- verf.
PFF	4	4	4	4
ProDG	6	6	6	6
Vivant	3	2	3	3
Ecolo	2	2	2	2
SP	4	4	4	4
CSP	6	7	6	6
Libertarien				

Anmerkungen (Auszüge aus Wikipedia):

Das D'Hondtsche-Verfahren:

Benachteiligung kleinerer Parteien

Die Sitzzuteilung kann stark von der Proportionalität abweichen (proporzverzerrende Wirkung in Form systematischer Benachteiligung kleinerer Parteien). Dieser Effekt wird gefördert durch große Unterschiede in den Parteistärken, eine hohe Anzahl antretender Parteien und eine niedrige Anzahl zu vergebender Sitze. (...)

Allgemein gilt: Bei n zu vergebenden Sitzen erhält die stärkste Partei alle n Sitze, wenn ihr Stimmenanteil *mehr* als n -mal größer ist als der der zweitstärksten Partei. Somit kann die stärkste Partei bei beliebig kleinem Stimmenanteil alle Sitze erhalten, wenn die Parteienanzahl entsprechend groß ist. Ist der Stimmenanteil der stärksten Partei *genau* n -mal so groß wie der der zweitstärksten, haben beide Parteien den gleichen Anspruch auf den n -ten Sitz, der folglich verlost werden muss.

Vergleich mit dem Hare-Niemeyer-Verfahren und dem Sainte-Laguë-Verfahren

Am Beispiel der [Landtagswahl Schleswig-Holstein 2005](#) kann illustriert werden, dass das D'Hondt-Verfahren kleinere Parteien gegenüber größeren benachteiligt, das [Hare-Niemeyer-Verfahren](#) und das [Sainte-Laguë-Verfahren](#) jedoch nicht. In Schleswig-Holstein wurde bis zum Jahr 2009 bei Landtagswahlen das D'Hondt-Verfahren angewandt; ab 2012 gilt das [Sainte-Laguë-Verfahren](#).

Das Sainte-Laguë/Schepers-Verfahren:

Geschichte

Im Jahr 1832 propagierte der US-amerikanische Politiker [Daniel Webster](#) das Verfahren im Rahmen einer Untersuchung der Zuteilung der Mandatsansprüche der US-Bundesstaaten im [US-Repräsentantenhaus](#), konnte sich jedoch nicht durchsetzen – bis es schließlich von 1880 bis 1940 doch verwendet wurde.

Der französische Mathematiker [André Sainte-Laguë](#) war der Erste, der zu Beginn des 20. Jahrhunderts das Verfahren mit der optimalen Erfüllung der [Erfolgswertgleichheit](#) der Wählerstimmen rechtfertigte.

Seit der 9. [Legislaturperiode](#) (Beginn 1980) wird das Verfahren in Deutschland auf Vorschlag des Physikers und Bundestagsverwaltungsmitarbeiters [Hans Schepers](#) für die Verteilung der Ausschusssitze des Deutschen Bundestages eingesetzt. Nach dem Aufflammen von Fachdiskussionen Ende der neunziger Jahre setzt sich der Einsatz des Verfahrens auch bei Wahlen der [Legislative](#) mehr und mehr durch: verwendet wurde und wird es bisher in [Bremen](#) (seit 2003), [Hamburg](#) (seit 2008), [Nordrhein-Westfalen](#) (seit 2010), [Rheinland-Pfalz \(2011\)](#), [Baden-Württemberg \(2011\)](#), [Schleswig-Holstein \(2012\)](#) und bei der [Bundestagswahl 2009](#). Seit 2009 werden auch die Deutschland zustehenden Sitze im [Europaparlament](#) nach dieser Regel den Listen der Parteien zugeteilt.^[1] Fachleute rechnen mit der Aufnahme des Verfahrens in weitere [Wahlgesetze](#) des Bundes und der Länder.

In der Schweiz wurde das Sainte-Laguë-Verfahren im Rahmen der Einführung des [biproportionalen Divisorverfahrens \(Doppelter Pukelsheim\)](#) zur Bestellung der Parlamente in drei Kantonen eingesetzt: Zürich (seit 2006), Aargau und Schaffhausen (beide 2008). Gleichsam findet in diesen Kantonen auch bei Vivant-Ostbelgien (A. Mertes)

den kommunalen Wahlen die Standardrundung Anwendung – sei es mit oder ohne «Pukelsheim». Der Kanton Basel-Stadt wiederum führte 2011 das reine Sainte-Laguë-Verfahren zur Wahl seines Parlamentes (Grosser Rat) ein^[2].

Berechnungsweise

Das Sainte-Laguë-Verfahren ist ein [Divisor-](#) bzw. [Höchstzahlverfahren](#) und daher von seiner Systematik her unter anderem mit dem [Verfahren nach D'Hondt](#) vergleichbar. Während jedoch das D'Hondt-Verfahren die Sitzansprüche generell abrundet (*Divisorverfahren mit Abrundung*), verwendet das Sainte-Laguë-Verfahren die Standardrundung (*Divisorverfahren mit Standardrundung*).

Es werden bei Verwendung des **Höchstzahlverfahrens** die Stimmzahlen also nicht durch die Zahlen 1; 2; 3; ..., sondern durch 0,5; 1,5; 2,5; ... (alternativ durch 1; 3; 5; ...) geteilt, und die Sitze werden in der Reihenfolge der größten sich ergebenden Höchstzahlen zugeteilt.

Hierdurch treten die Verteilungsverzerrungen zu Gunsten großer Parteien, die dem D'Hondt-Verfahren innewohnen, nicht auf. Die Sitzuteilung nach Sainte-Laguë verhält sich neutral zur Stärke der Parteien.

Schlussfolgerung:

Das D'Hondtsche System bevorzugt, vor allem im Falle von knappen Stimmunterschieden, die großen Parteien. Sowohl das Hare-Niemeyer-Verfahren als auch das Sainte-Laguë-Verfahren sind in diesem Bereich neutral und damit demokratischer.

Das Sainte-Laguë-Verfahren wird inzwischen von vielen Staaten und Gliedstaaten angewandt und genügt auch Ansprüchen komplexer Sitzverteilungen.

Solange wir ein parteigebundenes Wahlsystem anwenden, sollte dieses zumindest so weit wie möglich demokratisch sein. Dies bedeutet, dass der Wählerwille bestmöglichst in der Sitzverteilung eines Parlamentes oder Rates widerspiegelt wird. Dies ist nachweislich mit dem in Belgien und damit auch in der Deutschsprachigen Gemeinschaft angewandten D'Hondtschen Verfahren nicht der Fall.

Vivant fordert deswegen vor den nächsten Wahlen den Umstieg auf ein demokratischeres Verfahren, wie eines der hier vorgestellten.

Quellen:

- Link zu den Berechnungstabellen: <http://www.wahlauswertung.de/probewahl/sitzverteilung/>
- Wikipedia: <https://de.wikipedia.org/wiki/Sainte-Lagu%C3%AB-Verfahren>
- Wikipedia: <https://de.wikipedia.org/wiki/Sitzuteilungsverfahren>
- Wikipedia: <https://de.wikipedia.org/wiki/D%E2%80%99Hondt-Verfahren>